

FORUM

Zeitschrift
für Politik, Arbeit & Kultur
der SP Uster

Nr. 196 November 1998



Abstimmung: Sanierung des Jugend- und Freizeithauses

Glückskäfer tragen und JA sagen

Inhalt

Für eine bessere Politik im Kanton Zürich

Noch vier Monate bis zu den kantonalen Wahlen 1999

Von Stefan Feldmann

Sanierung des Jugend- und Freizeithauses Uster: Ein Muss!

Zur Abstimmung vom 29. November

Von Stefan Feldmann

Parolen der SP zu den Abstimmungen vom 29. November 98

Das Jugend- und Freizeithaus Uster bietet mehr, als man denkt!

Ein Bericht von Marlies Hürlimann-Arnold

mit Fotos von Ingrid Ballenthin und Richie Schmid

Eine moderne Bahn für alle

Zur Abstimmung über die Finanzierung der Infrastrukturvorhaben des öffentlichen Verkehrs

Von Peter Mathis

Koordination für Umweltschutz

Von Dagmar Anderes

Rote Fahne über Usters Schloss

Über den neuen Auftritt der SP Uster im Internet

Von Stefan Feldmann

Veranstaltungskalender

Versione italiana sul retro

Titelbild: Bildmontage F. Gut

IMPRESSUM FORUM

Zeitschrift für Politik, Arbeit & Kultur der SP Uster
www.forumonline.ch

Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei
 Anschrift: FORUM, Postfach 340, 8610 Uster 1
 Auflage: 8000
 Abonnement: für 1 Jahr mindestens Fr. 30.– auf
 PC 80 – 13431 – 8
 Redaktion: Dagmar Anderes, Margrit Enderlin,
 Stefan Feldmann, Fredi Gut,
 Marlies Hürlimann, Rolf Murbach
 Layout: Fredi Gut
 Vertrieb: Stefan Feldmann
 Druck: Ropress Zürich

Editorial



3 **A**m 29. November stimmen die Ustermer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über einen Kredit von 3,37 Millionen Franken zur Sanierung des Jugend- und Freizeithauses ab. Erst im September dieses Jahres wurde ein Kredit von 3,4 Millionen Franken für den Umbau des MusikContainers angenommen.

4 **D**as ist, zugegeben, viel Geld in einem Jahr. Und es gibt deshalb Befürchtungen, dass das Ja zum Musik-Container ein Ja zum Jugend- und Freizeithaus gefährden könnte. Die Skepsis ist verständlich. Es ist aber falsch, die beiden Projekte in ein Konkurrenzverhältnis zueinander zu setzen. Das einzige, was die zwei Häuser gemeinsam haben, ist ihr Alter und der schlechte Zustand, in dem sie sich befinden.

9 **D**as Jugend- und Freizeithaus hat sich als Treffpunkt für verschiedenste Menschen und Gruppen etabliert. Leute allen Alters und mit unterschiedlichen Interessen gehen dort ein und aus. Mit einer Reportage in diesem Forum wird aufgezeigt, wie vielfältig die Nutzung ist, und was für einen wichtigen Stellenwert das Jugi für Uster hat. Die Bedeutung des Jugi hat auch der Gemeinderat erkannt und den Kredit einstimmig gutgeheissen. Verschiedene Vereine haben zugesichert, sich ebenfalls für das Projekt einzusetzen. Mit ihrer Unterstützung, und mit der Unterstützung der Stimmberechtigten, kann das Jugi weiterhin ein Treffpunkt sein, welcher das Stadtbild prägt und zu einem positiven Image beiträgt. Mit dem Umbau kann die Arbeit, die im Jugi geleistet wird, fortgesetzt werden.

12 **F**ortsetzen lassen sich hoffentlich auch die guten Wahlergebnisse, welche die SP Uster und die SP Schweiz in der Vergangenheit erzielt haben. Eine Gelegenheit dazu bieten die Kantons- und Regierungsratswahlen im Frühling 1999. Stefan Feldmann hat sich fürs Forum mit dem Thema auseinandergesetzt.

Dank einem guten Resultat bei den Gemeinderatswahlen im Frühling dieses Jahres ist die SP neu mit 10 statt wie bisher mit 8 Mitgliedern im Rat vertreten. Diese personelle Verstärkung erlaubt es, mehr Themen anzupacken. Eines stellt Dagmar Anderes in diesem Forum vor. Intensiv gearbeitet wird aber auch «hinter den Kulissen», von den SP-Mitgliedern in den verschiedenen Kommissionen und Gremien, denen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gebührt.

Marlies Hürlimann-Arnold

Noch vier Monate bis zu den kantonalen Wahlen 1999

Für eine bessere Politik im Kanton Zürich



Am 18. April 1999 bestellen die Wählerinnen und Wähler im Kanton Zürich Kantons- und Regierungsrat neu. Erstmals seit vielen Jahren hat sich dabei die Ausgangslage verändert: Die RegierungsratskandidatInnen von SP, GP und EVP haben sich zu einer politischen Zusammenarbeit entschlossen, die auch vom LdU mitgetragen wird.

Von Stefan Feldmann

Langsam aber sicher gilt es ernst. Am 18. April 1999 werden die politischen Karten für den Kanton Zürich neu gemischt: Der 180köpfige Kantonsrat und der siebenköpfige Regierungsrat werden neu zusammengesetzt. Und dabei geht es um viel, stehen doch die Wahlberechtigten kurz vor der Jahrtausendwende vor einer Richtungsentscheidung: Wollen sie die Zukunft des Kantons Zürich weiterhin einer bürgerlichen Mehrheit anvertrauen – einer zunehmend von der Nein-Sager-Politik der SVP dominierten bürgerlichen Mehrheit, die in den letzten vier Jahren ausser Sparen nicht gerade viel zu Wege gebracht hat. Oder will sie die Mehrheit einem Rot-Grün-Mitte-Bündnis anvertrauen, welches für die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, für einen sozialpolitischen Ausgleich und einen neuen Kurs in der Europapolitik steht.

SP mit Notter und Jaun

Angesichts der wegweisenden Bedeutung der Zürcher Wahlen – auch im Hinblick auf die Nationalratswahlen im Oktober 1999 – haben sich SP, GP, EVP und LdU schon vor einiger Zeit zu einer Zusammenarbeit entschlossen. Die

Ausarbeitung und Umsetzung dieser Idee nahm schliesslich aber mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich gedacht, mussten doch unterschiedliche Auffassungen und Vorstellungen der Parteien zuerst unter einen Hut gebracht werden. Und natürlich mussten die Kandidatinnen und Kandidaten für den Regierungsrat gefunden werden.

Bei der SP standen verschiedene Personen zur Diskussion, der Parteitag von Ende Oktober hat sich nun für den bisherigen SP-Regierungsrat Markus Notter aus Dietikon und für Kantonsrätin Dorothee Jaun aus Fällanden entschieden.

Mit Markus Notter (38), dem seit 1996 amtierenden Vorsteher der Direktionen des Inneren und der Justiz, steigt ein absolut ausgewiesener Kandidat erneut ins Rennen. Der ehemalige Stadtpräsident von Dietikon hat in seiner bisherigen Amtszeit durch und durch zu überzeugen gewusst und viele wichtige Vorlagen erfolgreich im Kantonsrat und vor den Stimmberechtigten vertreten und wichtige Impulse gesetzt. Als namhaftes Beispiel sei die Ausarbeitung der überfälligen Vorlage zur Lastenabgeltung für die Stadt Zürich genannt, welche der Stadt Zürich einen Teil derjenigen Kosten erstattet, die sie in den Bereichen Kultur und Soziales für die ganze Region erbringt. Über diese wichtige Vorlage werden die Stimmberechtigten Anfang Februar an der Urne zu entscheiden haben.

Mit Dorothee Jaun (51) hat die SP für den angestrebten zweiten Regierungsratsitz eine Kantonsrätin nominiert, die in der Fraktion und im Parlament zu den wichtigsten Köpfen gezählt werden muss. Die Juristin hat in zahlreichen Kommissionen wichtige Arbeit geleistet, so in der Justizverwaltungs-kommission oder der Spezialkommission Lastenabgeltung. Weiter ist sie Präsidentin der Jugendkommission des Bezirks Uster und Gemein-

derätin von Fällanden. Dank ihrer breiten Palette von politischen Interessen wäre sie zur Übernahme aller Ressorts geeignet.

Gemeinsam mit Markus Notter und Dorothee Jaun steigen für das Rot-Grün-Mitte-Bündnis auch die bisherige Regierungsrätin Verena Diener (GP) sowie Kantonsrat Ruedi Aeschbacher (EVP) ins Rennen. Der LdU, ebenfalls Teil der Allianz, hat auf eine eigene Kandidatur verzichtet, unterstützt aber die KandidatInnen der Bündnispartner.

Die Kantonsratsliste

Etwas im Schatten des personifizierten Regierungsratswahlkampfes stehen jeweils die Kantonsratswahlen. Völlig zu unrecht: Eine starke Vertretung der SP im 180köpfigen Parlament ist von grosser Wichtigkeit, zumal der Kantonsrat dank des neuen Kantonsratsgesetzes – über welches wir am 29. November abstimmen – gegenüber Regierung und Verwaltung gestärkt wird und so vermehrt politische Akzente zu setzen vermag.

Das Ziel bei den Kantonsratswahlen lautet für die SP Zugewinne beim Stimmanteil und eine Steigerung der Sitzzahl. Dieses Ergebnis wird nicht einfach zu erreichen sein, verliert doch die Stadt Zürich – eine traditionelle SP-Hochburg –

Die Kantonsratsliste im Einzelnen:

1. Dorothee Jaun, Fällanden (bisher);
2. Ruth Gurny, Maur (bisher);
3. Crista Weisshaupt, Uster (bisher);
4. Martin Bornhauser (bisher);
5. Peter Anderegg, Dübendorf;
6. Andreas Bachofen, Dübendorf;
7. Marlies Hürlimann, Uster;
8. Barbara Bussmann, Volketswil;
9. Dan Burkholter, Mönchaltorf;
10. Peter Mathis, Uster;
11. Andrea Kennel, Dübendorf;
12. Markus Brändli, Egg;
13. Annelies Schnoz, Fällanden;
14. Alexandra Freuler, Dübendorf;
15. Vanessa Basso, Dübendorf.

aufgrund der neuen Sitzverteilung drei Sitze an verschiedene Landbezirke.

Im Bezirk Uster – in welchem 15 Sitze zu vergeben sind – will die SP versuchen, ihre vier Sitze zu halten. Dieses Ziel dürfte angesichts des zu erwartenden Stimmenzuwachses und der Tatsache, dass mit Dorothee Jaun die SP-Regierungsratskandidatin aus unserem Bezirk stammt, realistisch sein. Mit den beiden Bisherigen Crista D. Weisshaupt und Martin Bornhauser sowie mit Marlies Hürlimann und Peter Mathis finden sich vier Ustermer/innen auf der von der SP Bezirk Uster beschlossenen Kantonsratsliste.



Steigen für die SP in die Regierungsratswahlen: Markus Notter (bisher) und Dorothee Jaun (neu). Die SP unterstützt weiter die Wahl von Verena Diener (GP, bisher) und Ruedi Aeschbacher (EVP, neu).

Abstimmung vom 29. November 1998

Sanierung des Jugend- und Freizeithauses Uster: Ein Muss



Am 29. November 1998 stimmen die Ustermer Stimmberechtigten über einen 3,4 Millionen-Kredit zur Sanierung des Jugend- und Freizeithauses Uster ab. Im folgenden Artikel

erfahren Sie, worum es dabei geht, und warum die SP der Meinung ist, dass die Sanierung ein Muss ist.

Von Stefan Feldmann

Eigentlich ist die Sache ganz einfach: Die städtische Liegenschaft an der Ecke Zürich-/Berchtoldstrasse zeigt deutliche Spuren des Verfalls. Kein Wunder, wurden an dem Haus doch seit den Siebziger Jahren keine Sanierungs- oder Instandhaltungsarbeiten mehr ausgeführt. Eine Sanierung ist also dringend nötig, die 3,4 Millionen Franken der Preis dafür, dass eine städtische Liegenschaft – welche notabene zum Vermögen der Stadt gehört – nicht verfällt und damit ihren Wert verliert.

So weit, so gut. Was die ganze Sache für gewisse Kreise aber brisant macht, ist der Umstand, dass in der genannten Liegenschaft das Ustermer Jugend- und Freizeithaus untergebracht ist. Und der Begriff «Jugendhaus» ist nunmal seit den Revolten von 1968 und 1980 für gewisse Kreise ein rotes Tuch. Und so geistern denn auch immer wieder Vermutungen und Gerüchte umher, was im Jugendhaus geschieht, und was im Jugendhaus erlaubt ist. Sie entbehren in aller Regel jeglicher Grundlage. Es gilt deshalb zwei Dinge klarzustellen.

Breite Palette von Aktivitäten

Zum einen gilt festzuhalten, dass das Jugendhaus noch immer einem Bedürfnis vieler Jugendlicher entspricht und ausserdem eine wichtige Funktion erfüllt. Das Jugendhaus hilft bei der Integration der Jugendlichen in die Gesellschaft. Im Jugendhaus treffen die unterschiedlichsten Jugendlichen aus den unterschiedlichsten Kulturen aufeinander, lernen sich

kennen, lernen sich und die anderen zu verstehen, lernen miteinander auszukommen und umzugehen. Dies ist zwar nicht immer einfach, aber das Team des Jugendhauses tut alles, um diesen Prozess fruchtbar zu gestalten. Auch ist das Jugendhaus kein rechtsfreier Raum, wie gewisse Kreise befürchten: Im Jugendhaus richten sich alle Aktivitäten nach dem Betriebskonzept und der Hausordnung. Das vielfältige Angebot im Jugendhaus spricht für diese Institution. Als wichtiges Beispiel sei der Mittagstisch genannt. Im Jugendhaus wird täglich über Mittag zu einem vernünftigen Preis eine warme Mahlzeit angeboten und Jugendliche – aber auch Erwachsene – kommen beim Mittagessen miteinander ins Gespräch.

Zum anderen gilt es festzuhalten, dass es sich beim Jugend- und Freizeithaus eben nicht nur um ein Jugendhaus, sondern auch – der Name macht es deutlich – um ein Freizeithaus handelt. Verteilt übers ganze Jahr werden im Jugendhaus eine breite Palette von Kursen von unterschiedlichsten Veranstalter/innen angeboten. Sie alle würden bei einem Nein zur Vorlage ihre Heimat verlieren, ein Teil des Kursangebotes würde zweifellos verschwinden.

Nur das Nötige

Das Projekt für die Sanierung des Jugend- und Freizeithauses beschränkt sich auf das Nötigste. So wurde auf einen zusätzlichen Partyraum verzichtet, die Anzahl der Übungsräume verkleinert sowie die Frei- und Lagerräume redimensioniert. Und die Innenausstattung der Räumlichkeiten, die sich auf nochmals rund 300'000 Franken belaufen, muss vom Trägerverein des Jugend- und Freizeithauses alleine übernommen werden.

Mehr wäre aus Sicht der SP bei der Sanierung des Jugend- und Freizeithauses sicher wünschbar gewesen, zum vorliegenden Projekt lässt sich aber dennoch ohne schlechtes Gewissen Ja sagen. Eine Haltung, welche der Gemeinderat im übrigen voll und ganz teilt: Er hat mit 33:0 dem Projekt zugestimmt.

Abstimmungen vom 29. November: Die Parolen der SP Uster

Bund

Ja zur Finanzierung des öffentlichen Verkehrs (FinöV/Neat)

Weil das Netz der SBB dringend auf den neusten Stand gebracht werden muss, will es den Anforderungen der zukünftigen Verkehrspolitik genügen (vgl. auch Seite 9).

Ja zur Droleg-Initiative

Weil nur eine Legalisierung des Drogenkonsums und das damit einhergehende Verschwinden des Schwarzmarktes das Drogenproblem dauerhaft zu lösen vermögen.

Ja zum Arbeitsgesetz

Weil zwar nicht alle gewerkschaftlichen Forderungen erfüllt werden konnten, weil aber auch zur Zeit kein besserer Kompromiss zu erreichen ist.

Ja zum Getreideartikel

Weil die Revision ein weiteres Mosaiksteinchen der neuen Landwirtschaftspolitik darstellt.

Kanton

Ja zur Änderung der Kantonsverfassung (Berufsbildung)

Ja zur Zuordnung der Berufsbildung und Schaffung eines Bildungsrates

Weil die Berufsbildung auf eine breitere Basis gestellt und eine bessere Vernetzung mit der Bildungspolitik ermöglicht wird.

Ja zum Behandlungsprogramm für Sexual- und Gewaltstraftäter

Weil das neue Behandlungsprogramm die Wahrscheinlichkeit eines zweiten Mordfalls Zollikerberg weiter vermindern hilft und somit mehr Sicherheit für alle bringt.

Ja zum neuen Kantonsratsgesetz

Weil mit ihm das Parlament gegenüber Verwaltung und Regierung gleichlange Spiesse erhält.

Gemeinde

Ja zur Sanierung des Jugend- und Freizeithauses

Weil das Jugend- und Freizeithaus eine wichtige Aufgabe wahrnimmt und die Sanierung der städtischen Liegenschaft dringend nötig ist (vgl. auch Seiten 4-8).

Zur Abstimmung über die Sanierung des Jugend- und Freizeithauses

Das Jugend- und Freizeithaus Uster bietet mehr, als man denkt!

Das Jugend- und Freizeithaus Uster sei einzig ein Treffpunkt für Randgruppen, wird von Kritikern dieser Institution immer wieder ins Feld geführt. Offensichtlich haben sich diese jedoch noch nie selber im Jugi umgesehen. Sonst hätten sie bemerkt, dass hier Jugendliche, Frauen, Mütter, Väter, Kinder und ältere Menschen mit Schweizer Pass genau so selbstverständlich Ein und Aus gehen wie Ausländerinnen und Ausländer jeden Alters.

Ein Bericht von Marlies Hürlimann
mit Bildern von Ingrid Ballenthin und Richie Schmid

Mit seinem breiten Angebot schliesst das Jugend- und Freizeithaus eine wichtige Lücke im sozialen und kulturellen Leben von Uster. Die Räume sind, wenn sie nicht anderweitig gebraucht werden, offen und fle-



xibel zugänglich nach dem Prinzip: Das Jugi ist für alle da. Weil sich das Jugend- und Freizeithaus aber in einem baulich schlechten Zustand befindet, wirken einige der Räume nicht gerade sehr einladend. Mit Pinsel und Farbe, viel Improvisationstalent und Freiwilligenarbeit wird versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Soll das Jugi aber auf lange Zeit eine attraktive und vielseitige Nutzung bieten, ist eine Sanierung unumgänglich.

FORUM hat sich in den Räumen umgesehen und entdeckt, dass hier noch viel mehr geboten wird, als wir gemeint haben!



Glückskäfer tragen und JA sagen

Auf dicken Winterjacken und warmen Schals haben sich in ganz Uster bunte, schillernde Käfer eingenistet. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Insektenplage, sondern um einen Glückskäfer, der signalisiert, dass sich die Trägerin oder der Träger für das Jugend- und Freizeithaus einsetzt und am 29. November JA stimmen wird zum Umbaukredit.

Eingesetzt haben sich bei der Glückskäfer-Aktion aber auch die jugendlichen Benutzerinnen und Benutzer des Jugendhauses. Tatkräftig haben sie die Realisation der Glückskäfer an die Hand genommen und damit gezeigt, dass ihnen «ihr Jugi» am Herzen liegt. Entstanden ist eine ganze Kollektion von Unikaten. Nebst den kleinen Käfern, die für 5 Franken verkauft werden, gibt es auch Sponsoring-Käfer, für welche die Käuferschaft etwas tiefer in die Tasche greifen muss.

Verkauft werden die Glückskäfer an Aktionen und im Jugi Laden O-O-O (Out of Order). Hier erhalten Jugendliche die Gelegenheit, nebst den Glückskäfern weitere, in den Ateliers selbstgefertigte Kunsthandwerke aus Recycling-Materialien zum Kauf anzubieten. Auf Weihnachten hin lohnt sich ein Besuch im O-O-O besonders, weil das Angebot – saisonal sehr treffend – unter dem Thema «Lichtermeer im dunklen Alltag» steht.

Kinder kochen

Früh übt sich, wer ein Meister am Kochherd werden will! Im Jugl lernen schon die kleinsten Knirpse auf ungezwungene Art und Weise, was es zum Meisterkoch oder zur Meisterköchin braucht. Die Kinderkochkurse sind beliebt und die kulinarischen «Resultate» können sich sehen lassen.



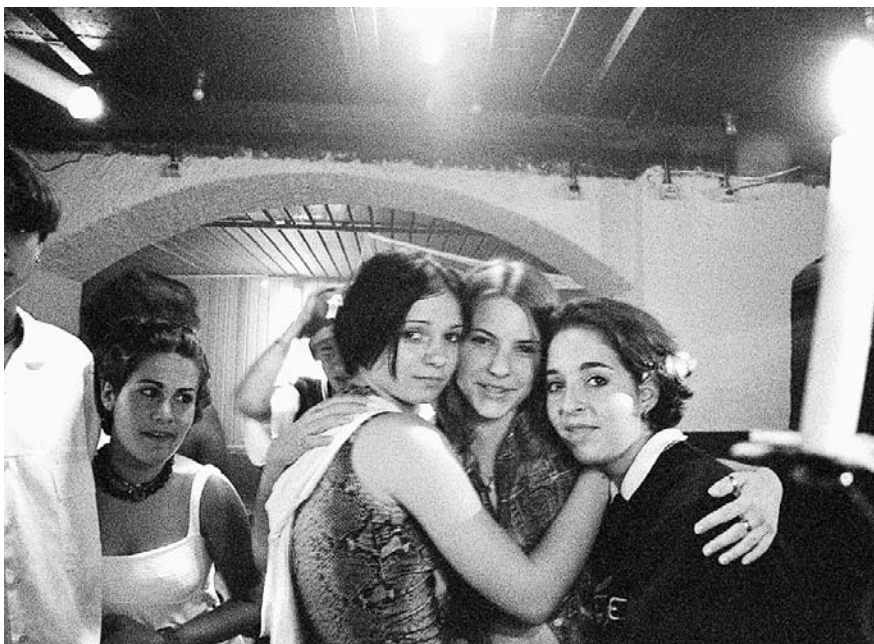
Bewegung erleben

Sich bewegen, den Rhythmus der Musik spüren, neue Schritte einstudieren und improvisieren – dazu bietet der Tanzraum mit einer Spiegelwand die ideale Gelegenheit. Der Raum eignet sich für Tanz- und Bewegungstrainings und kann auch für Theaterproben gemietet werden.



Let's dance

Am Mittwoch Nachmittag treffen sich Schülerinnen und Schüler zur «Mittwoch-Disco». Dann geht die Post ab und es wird ausgelassen und nach Lust und Laune getanzt! Am Wochenende wird der Disco-Partykeller meist für Schülerdiscos und Konzerte benutzt. Einmal im Monat tanzen hier aber auch Behinderte aus Uster und der Umgebung ungezwungen und mit viel Freude an der Musik. Der Disco-Partykeller kann für private Partys oder Konzerte gemietet werden.





En Guete!

Der Mittagstisch im Jugend- und Freizeithaus erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Ein gemischtes Publikum aus Schülerinnen und Schülern, Kindern, jungen und älteren Erwachsenen und Menschen mit den unterschiedlichsten beruflichen und sozialen Hintergründen trifft sich hier von Montag bis Freitag zwischen 12 und 13.30 Uhr zum Mittagessen. Für 8 Franken wird ein ausgewogenes Menu – auf Wunsch auch vegetarisch – inklusive Getränk, Salat und Dessert angeboten. Das Mittagstisch-Team wird bei seiner Arbeit in der Küche und im Service von Profis und von Freiwilligen unterstützt. Einige der Schülerinnen und Schüler, die regelmässig aushelfen, haben sich zu richtigen Gastro-Spezialisten entwickelt!

Seit die Küche im Sommer mit der Hilfe von Freiwilligen und mit Mitarbeitern aus dem Stellennetz und dem Beschäftigungsprogramm sowie Materialspenden vergrössert und umgebaut worden ist, hat sich die Anzahl der Gäste verdoppelt. Den Besucherinnen und Besuchern geht es aber nicht einzig um das gute, preiswerte Menu. Vielmehr bietet sich am Mittagstisch auch die Gelegenheit zum Gespräch. So manches Problem konnte schon gelöst werden, weil jemand da war, der zuhörte oder Ratschläge gab.

Das Team verwöhnt auch gerne Gäste anlässlich von Festen aller Art. Dazu kann das Café reserviert werden. Zudem wird meistens am ersten Sonntag des Monats zum Brunch eingeladen, der unter dem Namen «Zmorgezopf» bekannt ist.



Schwitzen beim Schweiessen

In der Metallwerkstatt kann in einem Tageskurs der virtuose Umgang mit dem Schweisssbrenner und Metall geübt werden. Der Kurs übt auf Frauen und Männer gleichermaßen eine Faszination aus. Ziel des Kurses ist, dass alle nach dem Besuch alleine weiterarbeiten können. Die Metallwerkstatt ist dazu das ganze Jahr über gegen eine kleine Benützungsg Gebühr offen zugänglich.



Kreatives Schaffen mit Stoffen

Weil die Räume im Jugend- und Freizeithaus zu klein sind für die Webstühle und die grossen Arbeitstische und zudem nicht optimale Lichtverhältnisse herrschen, musste das Textilatelier ausgelagert werden. Die Atelierleiterin und die Kursteilnehmerinnen würden sich aber freuen, wenn sie (hoffentlich) schon bald ins Jugli einziehen könnten.

Offene Türen

Seit längerer Zeit hält das Jugendparlament Uster (JUPA) seine Treffen in den Sitzungsräumen des Jugend- und Freizeithauses ab. Früher war das JUPA Gast im Stadthaus. Doch dann hiess es aus terminlichen Gründen, sie müssten sich auf rund 6 Sitzungen pro Jahr beschränken. Das war den aktiven, jungen Leuten zu wenig. In den Räumen des Jugis sind sie jederzeit und kostenlos willkommen. Immer am letzten Donnerstag im Monat treffen sie sich um 19 Uhr zur Vollversammlung. Dazwischen finden weitere Sitzungen statt, je nach dem, welches Projekt gerade ansteht. Die Sitzungsräume stehen weiteren Gruppen auf Anfrage zur Verfügung.



Und sie dreht sich doch

Im eigenen Töpferatelier werden regelmässig Kurse angeboten, in denen sich die Töpferscheibe munter dreht. Daneben kann das Atelier aber auch individuell von Einzelpersonen oder Gruppen genutzt werden. Eine solche Gruppe, bestehend aus drei Damen (auf dem Bild fehlt eine Person) trifft sich schon seit Jahren regelmässig am Montag Morgen zum gemeinsamen Töpfern. Alle drei haben Freude an der Arbeit mit dem Ton. Zusammen mache es aber noch viel mehr Spass, ist das einhellige Urteil der Atelierbenutzerinnen. Sie verstehen mittlerweile auch die kleinen «Macken» des Brennofens, der schon einige Jahre auf dem Buckel hat.

Nebst den Töpferkursen bietet das Jugis aber noch eine ganze Reihe von Kursen an. Das Kursangebot reicht von Afro-kubanischen Perkussionskursen über Basteln aller Art bis hin zu Computer-Workshops. Für die ebenfalls angebotenen Fotokurse steht ein eigenes, kleines Fotolabor zur Verfügung. Auch hier wird die Benutzung nach dem Prinzip «Wir sind für alle und alles offen» gehandhabt: Wer Papier und Chemie selber mitbringt, kann gegen einen bescheidenen Beitrag von 120 oder 150 Franken den Raum frei benützen. Auch im hauseigenen Malatelier wird die individuelle Nutzung für Einzelpersonen oder Gruppen angeboten. Zu den ständigen Gästen im Jugis gehört aber auch der Verein Eisenbahn Amateure Uster, die hier jeden Mittwoch Abend ihre «Extrazügeln» fahren lassen.



Sound check

Dass es in Uster zu wenig geeignete Übungsräume hat weiss, wer gerne und selber Musik macht. Im Jugis stehen Musikübungsräume zur Verfügung, in welchen zumeist junge Musikerinnen und Musiker proben. Müssten sie diese Räume privat mieten, würde dies das Ende ihrer musikalischen Experimente bedeuten.

Nicht selten spielen die Gruppen auch gleich für die Besucherinnen und Besucher des Jugis anlässlich von Konzerten. Die heutigen Musikräume sind aber aus Sicht der Schalldämmung nicht optimal, was schon mal zu Reklamationen führen kann. Mit dem Umbau des Jugis lässt sich diese Situation verbessern.



Abstimmung vom 29. November: Ja zur Finanzierung der Infrastrukturvorhaben des öffentlichen Verkehrs (FinöV)

Eine moderne Bahn für alle



Das Volk hat am 27. September der LSVA deutlich zugestimmt und damit die finanzielle Basis für die Bauvorhaben der Bahn gelegt. Jetzt müssen wir am 29. November sicherstellen, dass die LSVA-Gelder auch für die Bahn verwendet werden.

Von Peter Mathis

Die LSVA wurde vom Volk angenommen und soll ab dem Jahr 2001 erhoben werden. Mit der FinöV-Abstimmung nehmen wir nun den zweiten Schritt hin zu einer modernen Verkehrspolitik in Angriff: Die Bahn der Zukunft wird Reisen attraktiver machen, Strasse und Umwelt entlasten, unseren Standort und unsere Stellung gegenüber der EU stärken. Die FinöV-Vorlage garantiert diesen Anspruch durch die Regelung der Finanzierung der folgenden Bahnprojekte: Bahn 2000, Neat, Anschluss an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz (TGV, ICE, etc.), Lärmsanierung der bestehenden Eisenbahnlinien.

Bedeutung der Projekte

Auf den Ausbau und die Modernisierung der zum Grossteil über hundertjährigen Bahninfrastruktur kann die Schweiz nicht verzichten. Im Interesse unserer Wirtschaft und auch unserer Lebensqualität brauchen wir leistungsfähige Verkehrswege. Sie sind aus folgenden Gründen von grösster Bedeutung:

1. Volkswirtschaftliche Aspekte

Die Modernisierung der Bahn löst ein grosses Investitionsvolumen aus. Dies sichert Arbeitsplätze bei der Bahn und bei ihren Erbauern und Lieferanten. Dank dem Anschluss an das Hochgeschwindigkeitsnetz ergeben sich für die Schweiz Standortvorteile, die wiederum beschäftigungswirksam sind. Die Finanzierung sichern heisst die Staatsverschuldung verhindern.

2. Ökologische Aspekte

Der Personen- und der Güterverkehr wachsen nach wie vor stark an. Im alpenquerenden Verkehr wäre ohne Gegenmassnahmen mit einer Vervielfachung zu rechnen. Lässt sich dieser Verkehr nicht auf die Schiene verlagern, können wir die Luftreinhalteverordnung nicht einhalten und die CO₂-Emissionen nie reduzieren. Die



Bahn muss also Marktanteile zurückholen. Dazu braucht sie eine leistungsfähige Infrastruktur. Die Lärmemissionen sind bei den neuen Linien und beim neuen Rollmaterial vernachlässigbar. Die alten Linien werden lärmsaniert.

3. Staatspolitische Aspekte

Die Reisegeschwindigkeit hat auf die Wahl des Verkehrsmittels einen grossen Einfluss. Die 2. Etappe der Bahn 2000 stärkt den öffentlichen Verkehr in der ganzen Schweiz. Neue Angebotssegmente sollen einbezogen werden. Dank der Neat und den Hochgeschwindigkeitsverbindungen einschliesslich den Anschlüssen in die Ost- und Westschweiz wird die Schweiz zur Drehscheibe in Europa. Die Umsetzung des Alpenschutzes wird mit der Verlagerung auf die Schiene umgesetzt.

4. Europapolitische Aspekte

Die Europäische Union investiert in den nächsten Jahren rund 300 Milliarden Franken in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Die Neat und die Hochgeschwindigkeitsanschlüsse sind ein Bestandteil davon. Sie zu realisieren heisst, dass wir nicht umfahren werden und die Verpflichtungen aus dem Transitvertrag erfüllen. Wir setzen mit dem Ausbau der Schiene anstelle der

Strasse Impulse für die Verkehrspolitik der Europäischen Union.

Die moderne Bahn auf sicherem finanziellem Boden

Wir stimmen am 29. November nicht über einzelne Bauprojekte ab, sondern über einen Finanzierungsartikel. Das Bauprogramm hingegen bestimmt das Parlament. Gegen seine Beschlüsse kann jeweils das Referendum ergriffen werden. Gegen die Neat beispielsweise, welche vom Parlament bereits verabschiedet wurde, ist kein Referendum ergriffen worden.

Der Verfassungsartikel sieht vier Finanzierungsquellen vor: Zwei Drittel aus der bereits beschlossenen LSVA-Abgabe, Mineralölsteuermitel für 25 Prozent der Neat-Kosten, ein zusätzliches Mehrwertsteuerpromille sowie Darlehen des Bundes (und evtl. von Privaten). All diese Gelder sollen in einen speziellen Fond fliessen. Das Parlament legt jährlich fest, wieviele Mittel für die einzelnen Projekte verwendet werden können.

Füllen wir diesen Fonds mit den notwendigen Mitteln und sagen wir JA zur Bahn für alle!

Fünf gute Argumente für den Bundesbeschluss:

1. FinöV, LSVA, und Alpenschutzartikel sind die Grundsteine der schweizerischen Verkehrspolitik.
2. Erst mit der Annahme der FinöV ist garantiert, dass die LSVA-Gelder sinnvoll eingesetzt werden.
3. Die zweite Etappe Bahn 2000 kommt vor allem dem Agglomerationsverkehr zugute. Sie bringt grosse Verbesserungen im Personenverkehr und ist damit für die ganze Bevölkerung und alle Landesteile von Nutzen.
4. Mit relativ geringen Mitteln lässt sich das gesamte Schweizer Bahnnetz lärmsanieren. Dies nützt allen Anwohnerinnen und Anwohnern. Der Strassenverkehr ist von solchen Zielen weit entfernt.
5. Der Anschluss an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz steigert die Konkurrenzfähigkeit der Bahn gegenüber dem besonders umweltschädigenden Flugverkehr und nützt allen Landesteilen.



Mussten Sie sich schon einmal Informationen im Bereich Umweltschutz von Uster beschaffen?

Nein? Vielleicht wären Sie heute noch dran...

Von Dagmar Anderes

Nein – so schlimm ist es auch wieder nicht. Aber schlimm genug: Wer in Uster eine Auskunft punkto Umweltschutz erhalten will, muss Geduld haben – und Glück: Erstens muss man die für seine Fragen zuständige Abteilung herausfinden, zweitens an jene Person gelangen, die diesbezüglich Bescheid weiss, und drittens darauf hoffen, dass eine entsprechende Dokumentation überhaupt vorhanden ist. Die Wurzel des Übels ist die Verteilung der Umweltschutz-Aufgaben auf diverse Verwaltungsstellen: Für den Gewässerschutz sind hauptsächlich die Abteilungen des Hoch- und Tiefbau zuständig, für die Abfallbewirtschaftung die Abteilung Gesundheit, Sport, Landwirtschaft. Um die Luftreinhaltung müssen sich sowohl die SWU, Hoch- und Tiefbau, die Abteilung Gesundheit, Sport, Landwirtschaft, aber auch die Abteilung Sicherheit kümmern etc. Sich in diesem Netz zurechtzufinden ist für Aussenstehende fast unmöglich. Eine aktuelle Übersicht, die man zu Hilfe ziehen könnte, existiert ebenfalls nicht. Eine zentrale Anlaufstelle für Auskünfte ist deshalb wünschenswert.

Ebenfalls nötig ist eine «interne» Anlaufstelle: Da der Informationsaustausch unter den Abteilungen mangelhaft ist, kommt es gelegentlich zu Doppelspurigkeiten. Das ist ärgerlich und kostspielig.

Über die Abteilung hinaus planen

Weiter fehlt eine Einrichtung, wo gemeinsame, respektive gesamtstädtische Projekte diskutiert und geplant werden. Staunend und bewundernd habe ich in der Zeitung gelesen, dass Illnau-Effretikon es als eine von insgesamt zwölf Städten der Schweiz geschafft hat, mit dem Label «Energistadt» ausgezeichnet zu werden. Potzblitz! Und was ist mit Uster? – Bei der Abfall- und Umweltberatung konnte man mir nicht sagen, ob unsere Stadt sich

ebenfalls um solch ein imageträchtiges Label bemüht. Der Chef der Vermessung, Peter Oberholzer, war es letztlich, der Bescheid wusste: Doch – auch Uster strebe das Label an. Zur Zeit arbeite man allerdings

Sie sorgt dafür, dass die spezifischen Informationen den entsprechenden Verwaltungsstellen zugeleitet werden. Ihre Hauptaufgabe besteht jedoch in der Bearbeitung und gezielter Weitergabe übergreifender

Informationen in Uster bedeutete dies bei Interessengemeinschaften mitzuarbeiten, oder solche bei Bedarf zu gründen. Bei Projekten zieht sie wenn nötig externe Fachleute bei, und sollten PolitikerInnen oder Wirtschaftsverbände sich bei der Erarbeitung respektive Ausarbeitung von Projekten für Hilfe an die Koordination wenden, steht sie ihnen, wenn möglich, zur Verfügung.

Politisches Postulat:

Koordination für Umweltschutz

noch an der Grundlage dafür, dem Energiekonzept (ist inzwischen abgeschlossen).

Den Anstoss, ein solches auszuarbeiten, kam von der SP – ob die Idee auch von einer Abteilung der Stadt aufgegriffen worden wäre? Angesichts der Tatsache, dass kein Gremium existiert, welches solch übergreifende Vorhaben bespricht und anpackt, zweifle ich daran.

Das Geld liegt bereit – aber man muss es holen

Aufgrund der heutigen dezentralen Organisation gehen ausserdem Geldbeträge verloren, indem Subventionen nicht ausgeschöpft werden. Im Zusammenhang mit «Energie 2000» etwa hilft der Bund innovativen Gemeinden bei der Finanzierung gewisser Projekte. Auch für die Ausarbeitung einer «Lokalen Agenda 21» sind Geldbeträge vorhanden. Was liegt angesichts der geschilderten Situation näher, als den Umweltschutz in Uster zu koordinieren? Dazu müsste keine neue Stelle geschaffen werden. Die entsprechende Funktion könnte ein bestehendes Amt übernehmen. Denkbar wäre auch eine Kommission oder ein Gremium, welches sich aus den «Umweltschutzbeauftragten» der verschiedenen Ämter zusammensetzt und sich regelmässig trifft.

Zukunfts-Szenario

Diese Aufgabe könnte eine Koordination für Umweltschutz erfüllen:

Informationen, das heisst solcher Themen, die mehrere Umweltdisziplinen gleichzeitig berühren.

Weiter initiiert sie gesamtstädtische Umweltprojekte, gibt periodisch einen Umweltbericht heraus und organisiert Seminare, führt solche teilweise selber durch. Vor allem begutachtet sie auch in anderen Städten und Gemeinden durchgeführte Projekte und hilft, gute Ideen in Uster umzusetzen.

Schon vor einigen Jahren hat die Abfall- und Umweltberatung der Stadt Uster ein Konzept erstellt, welches helfen soll, Abfälle in der Stadtverwaltung zu vermeiden, respektive zu vermindern, den Einsatz von umweltfreundlichen Arbeitsmitteln zu fördern etc. Vieles wurde umgesetzt, erste – auch in finanzieller Hinsicht – positive Erfahrungen gemacht. Doch jetzt hiesse es drangleiben: Einzelne Bereiche müssen ausgeweitet oder verbessert, verschiedene Personen geschult und die Erfolgskontrolle gründlicher geführt werden. Dazu fehlt der Abteilung aber die Zeit und teilweise auch die Kompetenz. Diese Aufgaben können der Koordination übertragen werden.

Gerade im Umweltschutz haben zahlreiche Leute, welche täglich mit Problemen dieser Art konfrontiert werden, ein grosses Wissen und viel Erfahrung gesammelt. Für die Erarbeitung von Lösungen ist es hilfreich, wenn sich solche Spezialisten regelmässig treffen. Für die Koordi-

Daten sind Grundlagen

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Dokumentation. Je nach Abteilung sind die statistischen Angaben über Uster im Umweltschutzbereich eher dürftig. Dabei liefern Daten fast immer die Grundlagen. Einen Umweltkatalog zu erstellen und zu betreuen müsste eine weitere Aufgabe der Koordination sein. Nützlich wäre ausserdem eine kleine Fachbibliothek, zumindest für den internen Gebrauch. Was im Zeitalter von Computer und Internet ebenfalls nicht fehlen darf – die eigene Homepage für die Öffentlichkeit. Und zu guter letzt muss die Koordination als Anlaufstelle für Fragen, Reklamationen aber auch Ideen fungieren.

Optimal gibt's Optimus

Klar gibt es viel zu tun, soll eine Koordination für Umweltschutz zustande kommen. Nur: Ein Teil der Arbeit wird ohnehin geleistet! Im Rahmen der Arbeit von «Optimus» werden in den verschiedenen Abteilungen Leistungsanalysen durchgeführt. Dadurch wird offensichtlich, welche Arbeiten bisher im Umweltschutz erledigt wurden. Der Aufwand, darauf basierend einen Leistungsauftrag im Umweltschutzbereich zu definieren, der auch neue Aufgaben umfassen könnte, ist absehbar. Danach hiesse es, die für die Umsetzung des Leistungsauftrages Verantwortlichen zu nennen (das heisst, die Zusammensetzung der Koordination für Umweltschutz zu bestimmen) und das dafür notwendige Budget zu erstellen.

Das skizzierte Zukunfts-Szenario ist also keine Utopie. Was es braucht, ist der Wunsch, dass Uster sich selbst nebst Sport- und Kultur auch als Umweltstadt einen Namen macht. Damit sie dies tut, habe ich ein Postulat zu diesem Thema im Gemeinderat eingereicht.

Neuer Auftritt der SP Uster im Internet

Rote Fahne über Usters Schloss



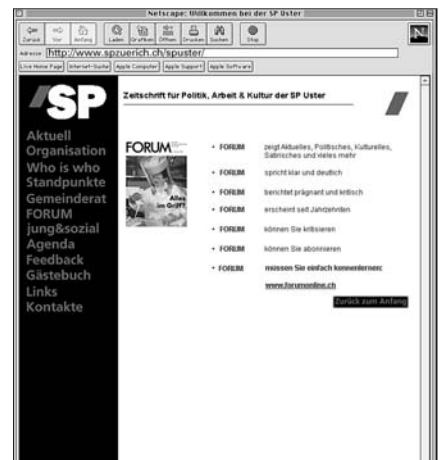
Seit Februar ist die SP Uster im Internet mit ihrer eigenen Homepage präsent. Während des vergangenen Monats haben Fredi Gut und Stefan Feldmann die Homepage einer gründlichen Renovation unterzogen, den Informationsgehalt ausgeweitet und den Auftritt graphisch überarbeitet.

Entstanden ist eine Homepage, die (fast) keine Fragen offenlässt bezüglich Personen und Positionen der SP Uster: Surferinnen und Surfer im In- und Ausland finden auf ihr nebst vielem anderem sowohl das Schulleitbild der SP Uster wie das aktuelle Wahlprogramm, finden Kurzporträts des Vorstandes genauso, wie von allen

Behördenmitgliedern, erfahren, welche Vorstösse die SP-VertreterInnen im Gemeinderat neu eingereicht haben. Zum Dienstleistungsangebot gehören neben einfachen Kontaktmöglichkeiten und zahlreichen Links auch eine aktuelle Seite, auf welcher die SPU-Internet-Redaktion künftig die neusten Nachrichten aus dem Umfeld der SP Uster veröffentlichen wird. Und schliesslich haben auch die Jungen SozialdemokratInnen von «ju&so» und die Zeitschrift FORUM ihren Auftritt.

Doch genug der Worte: Schauen Sie doch gleich am besten selber mal rein (und finden heraus, was es mit dem Titel dieser kurzen Einleitung auf sich hat):

<http://www.spzuerich.ch/spuster/>



Veranstungskalender

FORUM-TIP

21.11. Konzert: Swiss Elite Session

Session mit zahlreichen Vertretern des Schweizer-Jazz
19.30 JazzContainer

26.11. Disco mit Freinacht

DJs Roman & Thalia
21.00-4.00 Saal Rest. Sonne

27.11. Disco mit Freinacht

DJs Toni & Vetti
21.00-4.00 Saal Rest. Sonne

29.11. Abstimmungswochenende

Die Parolen der SP Uster zu den Abstimmungen finden Sie auf Seite 4.

29.11. Theater: Amadeus

von Peter Shaffer. Eine Aufführung des Ernst-Deutsch-Theaters, Hamburg
19.00 Stadthofsaal

4.12 KinoBar: Der Name der Rose

von J.J. Annaud 1986
22.00 Saal Rest. Sonne
Im Spätmittelalter (1327) kommen ein Franziskanermönch und sein Adlatus in eine Benediktinerabtei, wo sie das Treffen einer Delegation von Franziskanern mit einer päpstlichen Gesandtschaft vorbereiten sollen. Sie geraten in eine Serie von mysteriösen Morden und klären die Verbrechen mit detektivischer Kombinationsgabe, worauf das Kloster in Schutt und Asche sinkt. Die Verfilmung des Romans von Umberto Eco, in dem die Welt des Mittelalters detailgetreu und sorgfältig nachkonstruiert wurde.

5.12. KufKi-Theater: Ali Chawadscha

mit dem SchuSchu-Koffertheater
11.00 Schulhaus Pünt

5.12. KufKi-Theater: Der Gänseprinz

mit dem Theater Gomes-Müller
16.00 Schulhaus Pünt

6.12. KufKi-Theater: Die drei Orangen

mit dem Biribirloque-Theater
11.00 Schulhaus Pünt

6.12. KufKi-Theater: Die Riesen-Insel

mit dem Ann-Ann Theater
16.00 Schulhaus Pünt

9.12. Theater: Molly Sweeney

von Brian Friel. Eine Co-Produktion des Renaissance-Theaters, Berlin mit dem Eurostudio Landgraf
20.00 Stadthofsaal

11.12. Frauendisco

She-DJ Milna
21.00-2.00 Saal Rest. Sonne

12.12 Disco unorthodox

21.30-2.00 Saal Rest. Sonne

14.12. Altrussische Weihnachten

Tanz- und Gesangsensemble RUS
20.00 Stadthofsaal

18.12. Disco

21.00-2.00 Saal Rest. Sonne

<http://www.spzuerich.ch/spuster/>

Die SP Uster im Internet mit einer neu aufgemachten Seite und ausführlichen Infos.

20.12. Cabaret: acapickels

Mit Hirn, Harn und Melodien.
Wer kennt sie nicht, die vier Frauen im Deux-Pièce, mit Handtasche und Brille von vorgestern? Sie präsentieren ihr Programm umwerfend komisch, unbeholfen, herzerreissend, witzig und bissig.

29.12. Theater: Räuber Hotzenplotz

Es spielen Erich Vock und das Ensemble der Zürcher Märchenbühne
13.30 und 16.30 Stadthofsaal

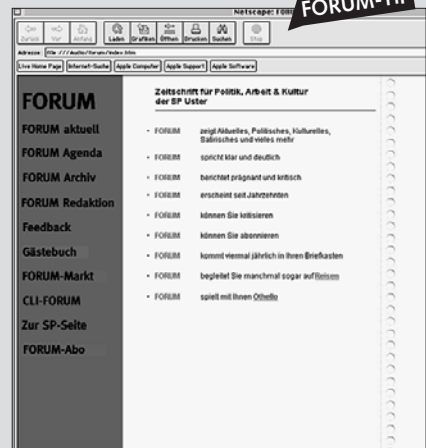
16.1. SP-Fest

Motto: 30 Jahre Rückblick bis zu flower power, peace and love
Wer hat Bilder, Filme, Videos von alten Festen? Bitte melden bei Sassa Kol: 940 91 08

<http://www.forumonline.ch>

Das FORUM brandneu im Internet
Die Internet-Ausgabe des FORUM erscheint jeweils rund eine Woche vor der gedruckten Ausgabe. Ihr Inserat können Sie auch in der Internet-Ausgabe im «Marktplatz» kostengünstig platzieren.

FORUM-TIP



FORUM-TIP

Mit einer eigenen Seite ins Internet?
Kostengünstige Angebote mit allem drum und dran und herum für Ihren Betrieb oder für Sie persönlich unter:
www.webforum.ch

FORUM-TIP

SP
Willkommen bei der SP Uster.

Für ein sozialeres Uster mit Zukunft!

sozial
demokratisch
unselbstverständlich
solidarisch

Inserat

ÖPFELBAUM

Bioladen Genossenschaft Zentralstrasse 18, Uster

Öffnungszeiten:
Montag vormittag geschlossen 14.00-18.30
Di-Fr 9.00-12.30 14.00-18.30
Samstag 9.00 durchgehend bis 15.00

Storia di una morte annunciata

È morto, il governo Prodi, è defunto per le troppe conflittualità e discrepanze che ne hanno caratterizzato l'esistenza, era purtroppo, una fine annunciata, rimandata ma inevitabile. Di colpo ci siamo resi conto che la prima repubblica non è finita, che la scomparsa di partiti politici come la Democrazia Cristiana non ha cambiato nulla nell'andazzo che caratterizza la vita politica italiana anzi, sono nati dalla sua scissione una serie di partitini che con il 2 % dei voti pretendono di dettare legge o di dir la loro su tutto e su tutti. Qualcuno dovrebbe spiegare agli italiani cosa ci hanno guadagnato a veder uscire di scena personaggi del calibro di Andreotti o Craxi, ad esempio per vedere transitare ogni santo giorno dell'anno, nei mass-media, le immagini e le opinioni di gente come Mastella, Casini, Buttiglione, solo per citarne alcuni che pur essendo più telegiornici di Andreotti dicono baggiate e ovvietà da far ridere perfino l'ultimo dei portaborse dei loro illustri predecessori. Daltr'onde se guardiamo il ruolo occupato da questi personaggi nella prima repubblica, non ci si può aspettare altro.

Claudio Marseglia

Nelle dichiarazioni programmatiche, prima delle ultime elezioni, i partiti dicevano di voler creare, in caso di vincita, un governo che durasse tutta la legislatura in modo da poter esplicitare un intero programma per poi essere giudicato, alla fine, dagli elettori ed eventualmente punito o premiato. Niente di più falso, era già sottinteso che non avrebbe funzionato, non c'era sincerità in quelle affermazioni, come si sarebbero potute amalgamare coalizioni così eterogenee? Come avrebbero potuto coabitare sotto lo stesso tetto ideologie ed interessi totalmente diversi? (un esempio sono i popolari ed i comunisti). Era evidente fin d'allora che per creare dei governi stabili era necessario cambiare prima di tutto la legge elettorale con l'introduzione di un sistema maggioritario puro, con l'introduzione di uno sbarramento al 4 od al 5 % per far fuori tutti quei partitini che aumentano la conflittualità, pongono veti, impongono cose fuori dalla logica e dagli impegni prese a livello internazionale e nazionale, con l'introduzione di un premio di maggioranza. Ma cose del genere, logiche e



semplici da realizzare negli altri Stati, diventano terribilmente complicate in Italia, infatti che interesse avrebbe un Cossiga qualsiasi all'introduzione di uno sbarramento che mantenga il suo minuscolo partito fuori dal Parlamento e quindi dal finanziamento pubblico dei partiti, dal potere di ricatto, esercitato in modo decisivo nei confronti del governo Prodi e nella formazione di un eventuale (al momento) governo D'Alema? Ci si chiede come un simile personaggio, novello Ghino di Tacco, ha rivestito i panni del Presidente della Repubblica Italiana! Sai l'incazzatura di Craxi in Tunisia, egli sinteticamente starà pensando: «Mi hanno paragonato ad un volgare taglieggiatore perché io, con il mio misero 14 o 15 % condizionavo i governi degli anni ottanta, ma confrontandomi a Cossiga mi accorgo che ero solo un dilettante di questo tipo di politica, visto che egli con la decima parte del mio potere contrattuale è capace di condizionare la nascita e la morte di un governo, avocando a se la nomina di questo e quel ministro». Adesso,

mentre sto scrivendo, non si sa ancora se D'Alema riuscirà nel suo intento di formare un nuovo esecutivo: a fare approvare dal Parlamento la finanziaria fatta da Prodi e forse, partitini permettendo, si andrà a nuove elezioni per cercare una nuova e più forte (sich!) maggioranza con buona pace dell'italiano medio, che una volta di più si sentirà preso per i fondelli perché prima si chiederà: «C'era bisogno di fare tutto quel casino per poi approvare la stessa finanziaria del governo Prodi?» E poi divorato dall'impossibilità di capire passerà all'altro quesito: «Che senso ha fare nuove elezioni se questo sistema elettorale ha dimostrato di non essere in grado di funzionare?»

Gli ottimisti sperano che arrivi San Di Pietro con il suo referendum a scambussolare i piani di questi nani della politica, io nel frattempo mi rallegro sempre di più di vivere all'estero con tanti saluti a chi non ci ha considerati all'altezza di poter votare.

IMPRESSUM FORUM

Periodico di politica, lavoro e cultura

www.forumonline.ch

Edito della Colonia Libera Italiana, Postfach, 8610 Uster 1

Edizione: 8000

Abbonamento annuale: Minimo Fr. 30.-

PC 80-13431-8 FORUM

Comitato di redazione: Simonetta Genovese, Claudio Marseglia, Valerio Modolo

Stampa: Ropress Zurigo

Continua da pagina 1

cui fa parte anche l'associazione per la protezione degli inquilini. Questa attività è gestita dall'unione operaia, di cui anche noi facciamo parte.

- Abbiamo messo a disposizione la nostra sede per la corrispondenza consolare.
- Abbiamo una sezione della cassa malati SUPRA, che in passato era anche un sostegno finanziario, ma attualmente è solo un impegno che portiamo avanti a fatica.
- Il nostro giornale locale FORUM, che facciamo assieme al PS Svizzero di Uster. È una forma di contatto con un partito di governo svizzero, peccato che le nostre forze sono limitate, altrimenti si potrebbe come in passato intensificare la collaborazione vista la loro disponibilità nei nostri confronti.
- Facciamo parte della Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen e dell'unione operaia, della commissione scuola, del regionale delle CLI e abbiamo due esponenti nel Consiglio della Collettività Italiana Uster.

Cosa fare in futuro, specie a livello locale?

Anche noi ce lo chiediamo spesso, forse qualche indicazione potrà uscire dal congresso straordinario che si terrà il 5 e 6 dicembre. In quell'occasione verrà discusso il rilancio politico della nostra federazione, si penserà cosa fare in futuro, soprattutto come coinvolgere i giovani, per assicurarsi una continuità e soprattutto cercare di capire quali sono i loro problemi e degli stranieri in generale. Inoltre il 5 dicembre dalle 14.00 alle 18.00 si terrà nel municipio di Zurigo, alla presenza tra gli altri anche del Sindaco Sig. Estermann una tavola rotonda sul tema dell'integrazione. A livello locale e sempre più difficile fare delle cose, l'emigrazione a Uster è frantumata in varie associazioni e ognuna svolge attività di vario genere solo per i propri soci. Noi cerchiamo di fare cose di interesse generale come serate informative ma la partecipazione è scarsa. Ci rincuora di riscontrare a volte di parte delle associazioni italiane un scarso interesse per le nostre attività, che senz'altro interesserebbero ai loro soci. Noi continueremo per la nostra strada, facendo delle cose che vanno incontro ai bisogni di tutte le persone. Questo è sempre stato il nostro spirito, inoltre riconosciamo ad ogni associazione il diritto di gestire proprio piacimento le loro attività, ma non tolleriamo critiche ingiustificate a gratuite che servono solo a creare contrasti e attriti. Accettiamo invece volentieri critiche costruttive e idee e consigli sui programmi futuri e siamo disposti a collaborare nel rispetto delle proprie identità con ogni associazione che voglia fare delle cose utili per tutti. Questa nostra disponibilità l'abbiamo affermata da sempre, siamo convinti che ogni tipo di collaborazione porti solo vantaggi alla collettività italiana di Uster.

Risanazione del «Jugend- und Freizeithaus» di Uster

Dopo l'approvazione del Jazz-Container (votazione del 27 settembre) verrà messa in votazione, il prossimo novembre, la ristrutturazione del «Jugendhaus». Negli ultimi 30 anni la casa dei giovani è stata utilizzata «intensivamente» senza essere stata rinnovata in modo ampio. Se il popolo di Uster voterà a favore di un credito di 3,37 Mio. Fr. si potrà iniziare i lavori nell'estate '99.

Simonetta Genovese

L'immobile si trova in pessime condizioni. Negli ultimi anni sono stati fatti solo lavori di riparazione urgenti e si è potuto così evitare grandi danni alla costruzione, anche l'isolazione è insufficiente e a bisogno di essere rifatta. Inoltre la divisione complicata dei locali interni non favorisce una gestione efficiente e porta a dover eseguire i vari corsi per adulti in locali poco indicati. Anche l'impianto sanitario non corrisponde più alle esigenze odierne.

La prima proposta di rinnovo nel 1996 è stata respinta perché troppo costosa; si proponeva un progetto di 4,6 Mio. Fr. che la commissione di contabilità comunale ha respinto e così il «Stadtrat» ha dovuto rifare un nuovo progetto che è stato proposto a marzo di quest'anno e approvato dal consiglio comunale a fine settembre, quindi messo in votazione popolare a Uster.

Nel concetto di attività gli obiettivi del «Jugi» sono: un posto d'incontro che è aperto a tutti i giovani ed adulti. Ha un valore importante nella compagine socioculturale. Il «Stadtrat» insieme all'associazione Verein-u. Jugendkommission e la «Baukommission» propongono il progetto dell'architetto Paul Kleeb il quale prevede che la cafeteria verrà completamente demolita, nel nuovo cortile verrà costruita una struttura locale aperta che i giovani possono utilizzare secondo i propri bisogni. La cafeteria passa nel pianterreno dell'edificio principale. Nella discoteca verranno eliminati i muri superflui e verrà costruita un'entrata diretta dal sottopassaggio. Nel nuovo piano sotterraneo verranno installati un'officina meccanica, un laboratorio di ceramica, un deposito e una falegnameria. Nel primo piano verranno situati locali per conferenze e un atelier tessile e nella soffitta una sala multi usi. Gli uffici verranno traslocati nell'edificio alla Berchtoldstrasse 13 dove verranno arredati altri locali tra cui un laboratorio fotografico.



Il «Jugi» ha urgentemente bisogno di una veste nuova

La storia del Jugendhaus

Nel agosto 1965 si forma l'associazione principale. Gli scopi del «Jugendhaus» erano i seguenti: L'obiettivo dell'associazione è la costruzione e la gestione di una casa per giovani e tempo libero che sia apolitica e aconfessionale e a disposizione di tutti i giovani e adulti. Doveva contenere arredamenti per il tempo libero p.es. officine, locali per esibizioni e una piccola mensa (senza alcolici). Questi obiettivi sono sempre attuali.

In una ex-vetreteria si trovò un edificio adatto alla Zürichstrasse 30 e nel ottobre del '66 cominciarono le attività nel Jugend- und Freizeithaus. A quel tempo era la prima casa di giovani nel cantone di Zurigo e anche oltre le sue frontiere. Nel '73 la popolazione Svizzera di Uster ha approvato in votazione popolare l'accordo tra il comune e il Jugendhaus. La città si assumeva gli oneri finanziari sia per la gestione e il funzionamento e anche per il personale addetto. Erano ca. 400'000 Fr. annui che il comune versava dopo che il popolo l'aveva approvato con una maggioranza del 70 %.

Attualmente questa infrastruttura viene frequentata da 30 - 70 giovani al giorno e vengono serviti dai 30 ai 60 pranzi giornalmente. Inoltre mette a disposizione i locali per varie occasioni (negli ultimi anni sempre più frequenti per gruppi esterni).

L'utilità di questa struttura non ha bisogno di essere provata. In questi anni è stato dimostrato che è una necessità avere un centro di ritrovo per giovani che offra diverse possibilità e che soddisfa l'interesse e i bisogni della gioventù.

Congresso straordinario della FCLI

Il 5 e 6 dicembre 98 la Federazione delle Colonie Libere Italiane in Svizzera ha organizzato un congresso straordinario alla Casa d'Italia a Zurigo. Nell'ambito di questo congresso sarà organizzata nel municipio di Zurigo una tavola rotonda sul tema tanto discusso e sempre attuale dell'integrazione.

Valerio Modolo

Saranno presenti diverse personalità (vedi riquadro separato) tra cui il sindaco di Zurigo Sig. Estermann. È senz'altro un'occasione unica di assistere ad un dibattito su un tema così importante, specialmente per la seconda e terza generazione, in più nella sede del cuore politico della capitale finanziaria della Svizzera. Ci auguriamo che questa tavola rotonda, che è aperta a tutti, susciti l'interesse che merita e che ci sia una forte partecipazione.

Ma ritorniamo al congresso straordinario che è stato indetto oltre che per le ragioni sopra scritte, soprattutto per un rilancio della nostra associazione. Difatti la giornata di domenica sarà dedicata ad un largo dibattito che dovrebbe servire ad indicare le linee politiche del nostro movimento. Si dovrà cercare di capire quale politica si dovrebbe attuare, per coinvolgere i giovani nella nostra associazione, quali siano le loro esigenze e i loro bisogni e sondare le possibilità di cosa potremmo fare in futuro con il loro contributo. Ci sono poi i rapporti con il governo svizzero e quello italiano sui temi specifici che riguardano l'emigrazione, i rapporti con le altre associazioni italiane e soprattutto con quelle straniere.

Riteniamo molto importante collaborare con le altre associazioni degli stranieri, i problemi sono comuni per tutti, forse a volte con esigenze diverse. Siamo convinti, che un fronte compatto degli stranieri, possa dare molta più incisività alle proprie richieste anziché andare in ordine sparso. I propositi sono buoni, speriamo che questo congresso serva a rilanciare il nostro movimento, indebolito anche da molti e continui rientri in Italia, e serva anche a destare l'interesse delle nuove generazioni che sono il nostro futuro. Ce lo auguriamo davvero, perché siamo convinti, che le Colonie Libere Italiane hanno ancora un ruolo molto importante nella collettività italiana in Svizzera, ruolo più volte riconosciuti anche a livello locale.



*Signor Estermann,
Sindaco di Zurigo*

Tavola rotonda al Municipio di Zurigo

Sabato 5 dicembre 98
dalle ore 14.00 alle 18.00
sul tema

Integrazione

Saranno presenti:

Sig. Estermann, Sindaco di Zurigo
Sig. F. Caccia, Presidente della commissione federale per gli stranieri
Il Vice Sindaco di Torino con delega per l'emigrazione
Un rappresentante del ministero degli esteri italiano, responsabile dell'emigrazione e tanti altri ospiti

Il dibattito è libero e aperto a tutti, quindi vi invitiamo a partecipare numerosi a questa occasione abbastanza rara.

L'assemblea generale della nostra associazione si svolge annualmente alla fine dell'anno sociale. È un momento d'incontro con i nostri soci dove si fa il resoconto delle nostre attività svolte durante l'anno, si discute su cosa si pensa di fare in futuro. Purtroppo constatiamo che ogni anno l'interesse dei nostri soci diminuisce, mancano a volte le idee su cosa fare a livello locale. Complice di tutto questo a Uster, in gran parte la frammentazione dell'emigrazione in diverse associazioni con diversi interessi, da quello sportivo, ricreativo, regionale ecc.

Genovese Simonetta

Siamo convinti che anche la crisi economica, che continua a perseverare, renda le persone colpite, indifferenti ai vari problemi, in quanto hanno molte difficoltà a risolvere i propri. Manca poi anche nella nostra associazione, il ricambio degli attivisti, ormai siamo sempre gli stessi che si impegnano ma che a volte hanno perso parte della motivazione. Ci sono pure i rientri della prima generazione che hanno dato un grande contributo in molte associazioni compresa la nostra, che raggiunto l'età pensionabile decidono di rientrare in Italia. Eppure i problemi ci sono, e sono a volte irrisolvibili. Primo fra tutti la crisi economica, che ha provocato e provoca molti licenziamenti. Per molti è un dilemma, specie dopo i 50 anni si è vecchi per il mondo del lavoro, quando lo si trova, bisogna subire umiliazioni e condizioni salariali e di lavoro impensabili negli anni di alta congiuntura. Anche se regolarmente gli esperti economici parlano di ripresa economica, altrettanto regolarmente viene smentita dai fatti. Ormai è una crisi strutturale, che difficilmente creerà nuovi posti di lavoro, purtroppo anche in futuro ci si troverà confrontati con la disoccupazione. Ci sono i problemi anche della scuola con una selezione sempre più drastica, che penalizza a volte di più i ragazzi stranieri anche a causa dei problemi di lingua. Per i giovani diventa sempre più difficile trovare un posto d'apprendistato, in molti casi sono costretti ad adattarsi ad imparare un lavoro che non volevano fare. Per molti poi, diventa difficile trovare un primo

Relazione del presidente uscente

impiego. Sono problemi reali, che i nostri giovani vivono ogni giorno. C'è anche il problema degli anziani, che nelle città, specie Zurigo, è molto preoccupante.

Molti vivono in condizioni disagiate e a volte quasi in povertà e soprattutto in solitudine, che a volte è il peggio di tutti i mali. Sono problemi purtroppo attuali, che le Colonie Libere hanno sempre denunciato e se ne sono fatte carico. Questi sono solo una parte dei problemi in Svizzera. Con il governo italiano siamo invece cittadini di seconda categoria, basti pensare che fine ha fatto il diritto di voto per gli italiani all'estero!

Noi a Uster indirizziamo le nostre attività verso le esigenze dei nostri connazionali.

Quest'anno in primavera abbiamo organizzato una serata informativa sui diritti pensionistici, sia italiani che svizzeri in collaborazione col patronato INCA. Sempre in primavera abbiamo aderito all'invito dell'AVIS per una serata culturale con un concerto di musica classica e jazz. Quest'anno a Uster è stato nuovamente organizzato il 1. Maggio. Noi abbiamo collaborato con l'organizzazione e verso sera abbiamo preparato spaghetti per i partecipanti. In Giugno come al solito ogni due anni abbiamo partecipato alla Bachgassefest, è ormai una tradizione che nonostante richiede molto impegno, ci permette di avere contatti come associazione con la popolazione locale e se va bene anche di poter avere degli introiti finanziari per la nostra cassa che ne ha bisogno. Oltre a queste attività particolari, ce ne sono altre che svolgiamo in modo regolare durante l'anno e che richiedono molto impegno.

- L'assistenza INCA che svolgiamo il sabato mattina con la compilazione dei moduli delle tasse, pratiche pensionistiche, contratto contributi, ecc. È un'attività molto importante a cui si rivolgono molti italiani e anche di altre nazionalità.
- Mettiamo a disposizione la nostra sede per la consulenza giuridica, di

Continua a pagina 2

La Colonia Libera Italiana di Uster

Vi invita alla propria

ASSEMBLEA GENERALE

Venerdì, 20 Novembre 1998, ore 20.00

presso il Centro Culturale Italiano, Bankstrasse 42, Uster

